

## Taf. 2.

## II. Joseph von seinen Brüdern verkauft.

Unter allen berühmten Männern der Vorzeit hat keiner von Jugend an merkwürdigere Schicksale gehabt, als Joseph. Er war der älteste von den zwei Söhnen der Rachel, der Lieblingsgemahlin Jakobs, und ward deshalb von seinem Vater vor dessen übrigen Söhnen durch Behandlung und Geschenke ausgezeichnet. Das erregte den Neid der Brüder. Dazu kam noch, daß Joseph ihnen zwei Träume, worin er bildlich als ihr Oberherr erschien, unbesungen erzählte. Von dieser Zeit an sannnen sie darauf, ihn von dem Vater zu entfernen, oder gar zu tödten, wozu sich aber, weil Joseph stets daheim und in der Nähe des Vaters lebte, nicht Gelegenheit darbot, indem die neidischen Brüder entfernt bei den Heerden sich aufhielten.

Doch eben diese Entfernung veranlaßte Jakob, der auch Israel heißt, und im Thale Hebron, jenseits der südlichen Gebirge wohnte, einstmals seinen Sohn Joseph zu den Brüdern, welche in der Gegend Sichems weideten, zu senden, um sich zu erkundigen, wie es ihnen ginge, und wie sichs mit den Heerden hielte. Joseph gehorchte und machte sich auf den Weg, dessen er aber unkundig war und irre ging, bis ihm glücklicher Weise ein Mann begegnete, der ihn gen Dothan oder Dothain (Grasweide) wies, wo die Brüder das Vieh hüteten. Kaum hatten ihn diese von fern erblickt, riefen sie mit böshafter Freude: „Seht, dort kommt der Träumer, laßt uns ihn tödten, und dem Vater sagen, daß ihn ein wildes Thier gefressen habe, so werden wir sehen, was seine Träume sind.“ Ueber diesen Mordanschlag erschraß Ruben, der älteste, und suchte aus Mitleid mit Joseph und Liebe zum alten Vater den Jüngling zu retten. „Tödtet ihn nicht,“ sprach er, „sondern werft ihn in den leeren Brunnen der Wüste;“